

Quelle von Gut und Böse? Predigt zum 22. Sonntag im Jahreskreis zu Mk 7, 1-23

Liebe Leser: innen, liebe Gemeinde,

das heutige Evangelium bietet und mal wieder die Chance, den Sinn religiöser Vorschriften zu begreifen **aber auch zu hinterfragen**. Gerade in der Auseinandersetzung mit konservativen Zeitgenossen, strengen Christen, Juden oder auch Muslimen können die Gedanken, die Markus und anbietet, zielführend sein. **Spiritualität und Religiosität, Anstand und Gottesfurcht können und sollten eben nicht an Äußerlichkeiten fest gemacht werden.**

Gott sieht eben direkt in unser Herz und **lässt sich nicht durch Äußerlichkeiten, schöne Kleider, wohlfeile Worte und rituelle Handlungen blenden**. Wenn es bei Markus um jüdische Speisevorschriften geht, so können wir uns als praktizierende Katholiken selbstkritisch fragen, was in unserem Innern geschieht, wenn wir sonntags zur Messe gehen, ein Tischgebet sprechen, das Freitagsgebot halten und vieles mehr.

Wenn wir wirklich gut sein wollen, **wo finden wir das wirklich Gute, Wahre und Schöne?** Ist es stets außerhalb unserer Selbst oder doch teil unseres innersten Seelenlebens, das uns Gott als der Wahre, Schöne und Gute selbst eingehaucht hat?

Jedenfalls hat der Evangelist den Mut, viele überlieferte Regeln und Vorschriften als sinnlos zu entlarven. Woher nimmt der die Gewissheit und können wir diese Methode auch auf einige Normen und Vorgaben übertragen, die die Kirche in diesen Tagen von uns einfordert, obwohl immer mehr Menschen wenig damit anfangen können?

Gewiss, ist die Sinnlosigkeit viele Handlungen und Vorschriften auch in unserer Kirche zu finden. Nicht wenige stellen die Tradition und die Lehren der Kirche über die persönliche Ansprache Gottes an uns Menschen, der uns immer ins Herz und ins Mark treffen will!

Dies geschieht durch aktuelle Erfahrungen und Begegnungen. Es ist eben keine Beliebigkeit, wenn in der Kirche unserer Tage ein Synodaler Weg stattfindet, **um miteinander die erforderlichen Kurskorrekturen vorzunehmen.** Jene, die immer wieder versuchen, alles Liberale, jeden Versuch der Gleichberechtigung der Frau als Verlust des Glaubens und des Willens Gottes zu diffamieren, sollten **sich endlich auch mal diesen selbstkritischen Worten des Propheten stellen:**

Gemeinden aufzugeben, Kirchen zu schließen, die Feier der Sakramente auf immer weniger Priester zu beschränken, anstatt alle Frauen gleichberechtigt einzubinden, **kann ich aufgrund meiner alltäglichen Erfahrungen in der Seelsorge nicht nachvollziehen.** Die Sorge um die Jugend und die Alten, die oft in kirchenfernen Einrichtungen untergebracht werden, braucht „priesterliche Frauen und Männer, ja sogar non-binäre Menschen, die mit ihnen beten, leben und handeln. **Gott hat doch nur unsere Füße und unsere Herzen, um zu den Menschen unserer Tage zu gehen.** Die Krankensalbung ist gewiss eine Gabe, die jedem Gefirmten zusteht.

Haben wir doch endlich den Mut, Satzungen der Menschen von der Liebe Gottes zu unterscheiden und diesen Ballast hinter uns zu lassen.

Wenden wir uns dem Menschen von ganz Innen zu. Schenken wir dem Guten Wachstum, nähern wir unsere Herzen dem Menschen und Gott, **damit das Böse keine Chance hat!**